

Männerchor verhob sich an keiner Stelle

STADTKIRCHE Anspruchsvolles Programm war mehr fröhlich-beschwingt als festlich-getragen – Bonner Vocalisten als reizvoller Kontrast.

Von Manfred Görgens

Lokalmatadoren haben zwangsläufig Allrounder zu sein. Das gilt auch für den Männerchor Wermelskirchen 1844, der unter dem Dach des Bierzeltes ebenso Verpflichtung trägt wie im Kirchensaal. Am Sonntag war der MC zu solch einem feierlichen Auftritt aufgerufen, als zum Konzert im Advent in die eingeschnitte evangelische Stadtkirche am Markt gebeten war.

Kantor Johannes Meyer eröffnete den Abend weihervoll mit César Francks langem, erbaulichen Choral in A-Moll, der ein wenig in Kontrast zum Repertoire des Chores stand. Denn das gebotene Liedgut erklang, zumindest in der Interpretation des MC, oft eher fröhlich-beschwingt als festlich-getragen. Da nun Weihnachten ein freudiges Ereignis ist, sei damit nichts gegen die Darbietung gesagt.

Nicht recht geglückt erschien freilich der Auftakt mit Händel. Ein Komponist en vogue bietet sich zwar an, muss aber nicht unbedingt Erfolg garantieren. Ob Händels Oratorium „Messiah“ in deutscher Fassung als „Messias“

besser mündet, ist Geschmacksache. Aber die Arie „O thou that tellest good tidings to Zion“ kommt im Chor als „O du, die Wonne“ nun mal nicht so überzeugend daher wie als Arie für Countertenor und Chor. Das gilt umso mehr, wenn die Tenorklänge dünn bleiben.

Bei allem Vorbehalten in solchen Detailfragen blieb indessen – gerade angesichts des anspruchsvollen Programms – ein positiver Gesamteindruck. An keiner Stelle verhob sich der MC, auch dann nicht, wenn auf Klavierbegleitung (Yuka Matsuba) verzichtet wurde. Starke Bassstimmen überzeugten besonders in Hans Lemmermanns Komposition „Engel haben Himmelslieder“.

Als Gäste rundeten die Bonner Vocalisten den Abend nicht nur ab, sondern boten auch einen reizvollen Kontrast zum Männerchor, war doch das rheinische Ensemble stark von Frauenstimmen geprägt. Eine echte Entdeckung war die orthodoxe Liturgie „Tebe Poem“ von Dimitri Bortniansky, in der die Vocalisten bewiesen, dass sie mit Volumen umzugehen wissen und auch leise Passagen sicher beherrschen.



Ergänzten sich gut: der Männerchor 1844 und die Bonner Vocalisten, beide dirigiert von Lutz Schneider, in der Stadtkirche.

Foto: Hans Dieter Schmitz